## Rentenalter 64: Das letzte Wort hat das Volk

SPS und Gewerkschaftsbund ergreifen das Referendum gegen 10. AHV-Revision

Das Volk wird praktisch sicher über die umstrittene Erhöhung des Rentenalters entscheiden. Die Spitzen von SPS und Gewerkschaftsbund haben am Mittwoch offiziell das Referendum angekündigt. Die 10. AHV-Revision kann nur als Ganzes angenommen oder verworfen werden.

Bern. - Während im Nationalratssaal noch um die Modalitäten zur Einführung des Frauenrentenalters 64 gerungen wurde, steckten Linke am Mittwoch in den Gängen nochmals die Köpfe zusammen, um über das weitere Vorgehen zu diskutieren. Am Nachmittag war klar: Die bürgerliche Mehrheit des Nationalrats will die 10. AHV-Revision mit den zentralen Elementen Réntenalter, zivilstandsunabhängige Rente und Erziehungsgutschriften als ein Paket verstanden wissen. Unter dem Eindruck der Referendumsankündigung stiegen die Bürgerlichen zudem aus dem Kompromiss aus, der den berufstätigen Frauen beim Übergang zum höheren Rentenalter entgegengekommen wäre.

Die SPS und der Schweizerische Gewerkschaftsbund wollen im Referendumskampf mit einer breit abgestützten Plattform deutlich machen, dass sich der Widerstand nur gegen das höhere Rentenalter richtet, Nach den Vorstellungen



«Und was passiert dann mit der II. AHV-Revision?»

von SPS-Präsident Peter Bodenmann soll das Volk im kommenden Juni abstimmen. Noch vor den eidgenössischen Wahlen vom Oktober 1995 soll das Splitting in einer Sondersession vom Parlament nochmals verabschiedet werden. Hinter dem Referendum stehen auch der Christlichnationale Gewerkschaftsbund und die Partei der Arbeit. (cl)

## KOMMENTAR

## Das grausame Dilemma

## VON VERENA THALMANN

Die Beschlüsse des Nationalrats zum Rentenalter waren nicht anders zu erwarten. Dennoch bedeuten sie einen Schlag für die Frauen. Das Rentenalter 64 steht in der 10. AHV-Revisionund zwar ohne die Abfederung, welche die Vorberatende Kommission vorgesehen hatte. Genüsslich sagten sich die bürgerlichen Exponenten davon los, weil die Linke inzwischen das Referendum angekündigt hat. Und erst recht liess sich der Rat nicht dazu bewegen, die Vorlage zu teilen, damit das Rentenalter separat beurteilt werden kann.

Für die Bürgerlichen ist die Strategie aufgegangen. Der Zürcher Freisinnige Heinz Allenspach wird sich freuen. Er hat als Kommissionspräsident zwar zuerst der Einführung des Splittingsystems den Weg geebnet, sich aber nachher ebenso zielbewusst für die Koppelung mit dem höheren Rentenalter eingesetzt. Ausgerechnet am Tag der Wahl von Ruth Dreifuss in die Landesregierung wurde im Nationalrat der Grundstein dafür gelegt.

Später hat die Bundesrätin von dem «grausamen Dilemma» gesprochen, vor dem wir heute stehen. Dieses besteht darin, dass ein Referendum gegen das höhere Rentenalter gleichzeitig die grossen Errungenschaften wie die eigenständige Rente für die Frauen sowie die Betreuungsgutschriften aufs Spiel setzt. Schon bald war auch klar, dass sich die Linke den Affront nicht bieten lässt. Seit Monaten liefen heisse Diskussionen über das richtige Vorgehen. Dennoch gelang es den verschiedenen Gruppierungen nicht, sich rechtzeitig auf eine gemeinsame Linie zu einigen.

Die Folge war, dass erste Referendumsankündigungen erfolgten, noch bevor sich die verschiedenen Gruppierungen auf eine gemeinsame Linie geeinigt hatten. Der Gewerkschaftsbund zog diese Woche nach und setzte seinerseits die SPS unter Zugzwang. Mit andern Worten: Die Linke ist daran, das von ihr stark mitgestaltete AHV-Gebäude wieder niederzureissen. Dasfällt manchen nicht leicht; daher war bei den Sozialdemokraten intensiv über die Alternative eines Volksbegehrens nachgedacht worden.

Doch jetzt ist das Referendum beschlossene Sache. Nicht ganz so sicher ist, wie die Volksabstimmung über die 10. AHV-Revision ausgehen wird. Bald sehen sich auch viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger vor das «grausame Dilemma» gestellt. Verwerfen sie die Vorlage, so ist das höhere Rentenalter verhindert. Dann stellt sich aber die heikle Aufgabe, auf den Trümmern ein neues, schöneres Gebäude zu errichten. Optimisten glauben, dass sich dies rasch machen lässt.

Aber es könnte auch sehr lange dauern.